

Internationale Entomologische Zeitschrift

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes.

15. Jahrgang.

20. August 1921.

Nr. 11.

Inhalt: Sitzungsberichte des Berliner Entomologen-Bundes. (Fortsetzung.) — Sitzungsberichte des Entomologischen Vereins „Apollo“ Frankfurt a. M.

Aus den entomologischen Vereinen.

Berliner Entomologen-Bund.

Sitzung vom 22. Januar 1920.

(Fortsetzung.)

IV. Abraxas pantaria L. Von Südwesteuropa bis Westasien verbreitet, aber nicht hier vorkommend. Falter von April bis Juli. Raupe lebt auf Esche und überwintert.

Als einzige Form wird angeführt

f. *cataria* Guen., meist klein. Die dunklen Flecke fast völlig ausgelöscht.

V. Lomaspilis marginata L. (früher in der Gattung *Abraxas*). Durch Europa und Asien bis Kamschatka verbreitet. Im Gebiet sehr häufig von Mai bis Juli. Raupe von Juni bis September an Zitterpappel und Weide.

Der Falter ändert stark ab, es sind folgende Formen zu verzeichnen.

f. *nigrofasciata* Schöyen. Mittelband geschlossen.

f. *mediofasciata* Höfner. Ebenso, aber ohne Saumband.

f. *dumeli* Joann: Saumband und basale Vorderrandflecke fehlen.

f. *conflua* Strd. Kostalflecke zusammenfließend und mit dem Saumband vereinigt.

f. *nigro-unicolorata* Haverkampf. Vollständig schwarz.

f. *pollutaria* Hbn. Schmal gesäumt, Vorderrandbinde in zwei Teile geteilt.

f. *subdeleta* Ckll. Vorderflügel fast ohne oder nur mit verkümmertem Saumband, Hinterflügel zeichnungslos.

f. *suffusa* Prout. Grundfarbe schmutzig gelbgrau statt weiß. Mit dieser Farbe kann auch entsprechende Zeichnungsaberration verbunden sein.

Subsp. *opis* Btlr. Sibirien und Japan. Flügelschnitt spitzer, auf jedem Flügel 3 große Mitteltupfen.

VI. Ligdia adustata Schiff. (früher in der Gattung *Abraxas*). Von Zentraleuropa bis Kleinasien verbreitet. Im Gebiet von Ende April bis Juni ziemlich häufig. Raupe lebt an Spindelbaum. Der Falter kommt in weißer und gelblicher Grundfarbe vor; die gelbliche Farbenrichtung ist meist besonders benannt, wie dies sonst bei den vorgenannten Arten (von *pantaria* L. abgesehen) geschehen ist. An Formen werden erwähnt:

f. *suffusa* Prout. Das helle Feld völlig gebräunt.

f. *extincta* Hannemann. Bis auf geringe Spuren von Braun zeichnungslos.

Vorgezeigt wurden:

Arich. melanaria L.

Abraxas grossulariata L. u. f. *lutea* Ckll.

„ *pantaria* L.

„ *sylvata* Sc. u. f. *pantaroides* Spitz.

f. *obscura* Tutt.

f. *reducta* Hannemann.

f. *bifasciata* „

f. *guttata* „

f. *confluens* „

f. *nigrescens* „

f. *seminigra* „

f. *radiata* „

Lom. marginata L. f. *nigrofasciata* Schöyen.

f. *suffusa-pollutaria* Hbn.

Ligdia adustata Schiff. u. f. *extincta* Hannemann.

Herr Helbig legte vor 4 abweichende Stücke von *Pachygastris quercus* L. und zwar:

a) 1 pathologisches ♀, einseitig f. *fenestrata* Gerh.

b) 1 ♂, das die Merkmale der f. *spartii* Hb. mit denen 4 bis 5 weiterer Formen vereinigt. Die Hinterflügel fast ohne Bindezeichnung.

c) 1 ♂ der f. *basipuncta* T. angehörend mit Merkmalen der f. *roboris*.

d) 1 ♀ f. *marginata* T. mit nach dem Rande ausgeflossener Binde.

Herr Prof. Hensel legte vor:

Colias palaeno europomene f. *caffischi* Car., deren charakteristisches Merkmal das Fehlen der Mittelpunkte der Vorderflügel bei beiden Geschlechtern ist.

Ferner *Pheosia dictaeoides* f. *leonis*, größere und dunklere Stücke aus den Alpen.

Die von Herrn Selzer, Hamburg, in einem Briefe an Herrn Major Schreiber vertretene Ansicht, daß sämtliche Erebien ihre Eier fest anheften, fand verschiedenen Widerspruch. Herr Rudolf Rangnow hat beobachtet, daß verschiedene Erebien, so *Erebia afer* Esp. ihre Eier im Fluge ins Gras streuen. Ein von Herrn Kuhlmann erbeutetes ♀ von *Maniola aethiops* Esp. hat die Eier lose in die Sammelschachtel abgelegt.

Herr Major Schreiber erwähnte als neu für das Berliner Faunengebiet:

Procris globulariae Hb.,

von ihm in mehreren Stücken am 4. Juli 1919 in Spandau erbeutet.

Sitzung am 1. April 1920.

Anwesend: 25 Mitglieder, 1 Gast.

Von unserem korrespondierenden Mitgliede Herrn Reuß ist eine Postkarte eingegangen, in der er seine Absicht mitteilt, Versuche mit der Einbürgerung von *Papilio asterias* Fabr. in

Deutschland zu machen, und anfrägt, welche Oertlichkeiten bei Berlin dafür in Betracht kommen würden. Aus der Versammlung wurden Rüdersdorf und Strausberg als geeignete Oertlichkeiten vorgeschlagen.

Herr Closs legte vor:

Papilio zolicaon Bsd.
und „*asterias* Fabr.

Herr Helbig legte vor ein abweichendes Stück von *Anthocharis cardamines* L. ♂, das Herr Closs benennt und beschreibt:

f. costaenigrata f. n.

Der Vorderrand der Vorderflügel bis über die Mitte stark schwarz bestäubt.

Type: 1 ♂ Finkenkrug 18. V. 19. Sammlung Helbig.

Herr Hannemann legte vor ein abweichendes Stück von *Arctia caja* L., das Herr Closs benennt und beschreibt:

f. flavosignata f. n.

Die milchweißen Ströme der Vorderflügel ausgesprochen gelb.

Type: 1 ♀ e. l. Berlin Juni 1917, Sammlung Hannemann.

Herr Rektor Jachan verbreitete sich in einem mit großem Interesse aufgenommenen Vortrage über das Thema:

„Die Gräser als Futterpflanzen“

unter Vorlage zahlreicher Herbariumpräparate.

Eine Anfrage, welche Futterpflanze für *Saturnia pyri* Schiff. außer Obstbäumen in Frage komme, wird dahin beantwortet, daß die Raupen auch Weißdorn, Schlehe, sowie Hasel und Birke fressen.

Sitzung am 15. April 1920.

Anwesend: 20 Mitglieder.

„Tauschabend.“

Entomologischer Verein „Apollo“ Frankfurt a. M.

Sitzung am 3. Februar 1921.

Herr Karl Schreiber spricht über:

„Das Vorkommen von *Colias myrmidone* Esp. und deren Abarten im Faunengebiet von Regensburg.“

Schon von verschiedenen Frankfurter Sammlern wurde im Laufe der Jahre *Colias myrmidone* Esp. wiederholt aus dem Ei gezogen. Die Bezugsquelle war stets Regensburg. Obwohl die Zuchten erfolgreich waren, so wurden doch nur typische Falter erzielt. Es ist daher unter den hiesigen Sammlern vielfach die Meinung verbreitet, die Regensburger Tiere neigten sehr wenig zu Aberrationen. Meine Ausführungen mögen das Gegenteil beweisen, und ich werde am Schlusse sämtliche bis jetzt im dortigen Gebiete wiederholt erbeuteten Abarten aufzählen und so zu dem schönen (? D. Schr.) Ergebnis von über 20 benannten Formen kommen.

Es ist zweckmäßig, die Grenzen des Regensburger Faunengebietes an manchen Stellen etwas zu erweitern, um einen besseren Ueberblick zu bekommen. Leider ist der Süden von den Sammlern stiefmütterlich behandelt, aber das liegt eben in der Art seiner Beschaffenheit. Die Grenzen können wie folgt gedacht werden: Kelheim, Pars-

berg, Velburg, Hohenfels, Kallmünz, Burglengelfeld als West- und Nordgrenze: Burglengelfeld, Klardorf, Loitsnitz, Regenstau, Kürn, Brennbach, Wörth, Geisling als Ostgrenze und Roith, Moosham, Mintraching, Haus, Hölling, Gebraching, Abbach, Saal bezw. das Sippenauer Moor als Südgrenze. Der Umkreis ist dementsprechend 40–50 km.

Höhen und Täler, Moor und Moos wechseln miteinander ab. Der Jurazug mit seinen sterilen Hängen, welche mit Felskegeln und Zacken oder ganzen Felswänden geschmückt sind, bilden herrliche Flugplätze der seltenen Arten der Regensburger Fauna. Aber auch die Plateaus der verschiedenen Berge und Höhen wetteifern in ihrem Falterreichtum mit den Hängen und Ebenen.

Diese Kalkgebiete nun sind die Tummelplätze der *Col. myrmidone*. Freilich finden wir nicht überall im Jura den Falter, und das mag wohl an der geringen Ausbreitung der Futterpflanze (*Cytisus ratisbonensis* Schaeffer) liegen.

Als Flugorte sind bisher folgende Gebiete bekannt: Keilstein, Keilberg, Grüntal, Brandlberg, Irlbach, Gomersdorf, Regendorf, Abbachhof, Regenstau, Pohnholz; des weiteren Eitlbrunn, Lorenzen, Pielmühl, dann Kallmünz, Pielnhofen, Etterhausen, Kneiting, Eichhofen, Riegling, Kleinprüfeningen, Sinzing, vereinzelt in Matting, Abbach und selbst bei Neuessing, wo der Falter 1920 beobachtet wurde.

Unsere Art dürfte wohl schon vor sehr langer Zeit von Oesterreich aus nach Regensburg vorgedrungen sein und zählt heutzutage keineswegs zu den seltenen Arten der dortigen Fauna.

Außer einer 1. und 2. Generation wurde auch in besonders heißen Sommern eine sehr spärliche 3. Generation beobachtet. Die erste Generation, aus überwinterten Raupen im Mai den Falter ergebend, fliegt bis Mitte, vereinzelt bis Ende Juni. Sie ist nicht so individuenreich wie die von Mitte Juli, August bis September fliegende zweite Generation. Die sehr spärliche dritte Generation kommt nur in sehr heißen Sommern zum Fluge. So glaubte man für die Jahre 1911 u. 1920 einwandfrei das Erscheinen dieser Form (die Mayer für Graz feststellte und ab. *nana* Mayer benannte) im Oktober feststellen zu dürfen.

Eine sehr beachtenswerte Erfahrung, die Herr Metschl, Regensburg, mit der Zucht der 2. Generation gemacht hat, glaube ich nicht vorenthalten zu dürfen. Im Sommer 1918 hatte M. Raupen der 2. Generation von *Col. myrmidone* aus Eiern gezogen. Die am 4.–7. Juni das Ei verlassenden Räumchen waren am 30. Juni verpuppt, und schon am 5. Juli schlüpfte der erste Falter. Nun blieben aber von dieser Zucht 8 Raupen im Wachstum so bedeutend zurück, daß sie beim Erscheinen der ersten Falter aus gleicher Zucht erst 7 bis 12 mm groß waren. Die Raupen nahmen kein Futter mehr an, und ihre Farbe war etwa schmutziggelblich.

Dr. Wagner, Regensburg, brachte nun Metschl auch noch 5 Raupen derselben Art, welche bei ihm unter den gleichen Verhältnissen die Futteraufnahme verweigerten. Die Witterung war regnerisch und kalt. M. setzte nun die ganze Gesellschaft dieser Nachzügler auf eine eingetopfte Futterpflanze (*Cytisus ratisbonensis* Schaeffer),